

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 31. März 1966

Blatt 793

Osterreinigung in den Wiener Straßen

=====

31. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Hubert Pfoch hat heute die Magistratsabteilung 48 - Stadtreinigung - angewiesen, in den nächsten Tagen in verstärktem Ausmaße die Wiener Straßen zu reinigen. Alle technischen Mittel, die zur Verfügung stehen, werden morgen, Freitag, am kommenden Montag und dann wieder am Karfreitag eingesetzt werden. Was jede Hausfrau vor Ostern macht, will auch die Stadtverwaltung tun. Wien soll zu den kommenden Feiertagen blitzblank sein. Gleichzeitig wird die Wiener Bevölkerung aufgefordert, bei dieser guten Absicht in der Form mitzuwirken, daß für Papierln und Abfälle wirklich nur die Abfallkörbe und Mülleimer verwendet werden.

Heute nacht war Streuaktion

Da heute nacht die Temperatur unter null gesunken ist, hat die Magistratsabteilung 48 auf den Ausfallstraßen Wiens, vor allem auf der Höhenstraße, dem Maurerberg und der Autobahn-Süd gestreut.

- - -

Professor Dr. Vladimir Filipović beim 9. Europa-Gespräch
=====

31. März (RK) Das 9. Europa-Gespräch der Stadt Wien wird vom 14. bis 18. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses abgehalten und steht unter dem Motto: "Der Einzelne und die Gemeinschaft in Ost und West". Zu dieser Veranstaltung sind Wissenschaftler, Politiker und Journalisten aus 15 Ländern geladen. Das Europa-Gespräch soll einen Beitrag zur besseren Verständigung zwischen West und Ost leisten.

Professor Dr. Vladimir Filipović aus Zagreb wird im Rahmen dieses Diskussionsforums ein Referat zu dem Thema: "Der Einzelne und die Gemeinschaft - Gegensatz oder Scheingegensatz" halten.

Professor Dr. Vladimir Filipović wurde am 26. Juli 1906 in Ludbreg, Kroatien, geboren. Er besuchte das Gymnasium in Zagreb, wo er 1925 maturierte. Danach studierte er Philosophie und Slawistik an den Universitäten Zagreb und Berlin und promovierte im Jahre 1930 in Zagreb. Daraufhin erfolgte seine Anstellung als Mittelschulprofessor in Karlovac und später in Korenica. Bereits im Jahre 1932 wurde er Assistent an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb. 1937 habilitierte er sich für Philosophie an der Universität Zagreb, wo er bis zum heutigen Tage lehrt.

Der kroatische Gelehrte wurde 1949 Ordinarius für Philosophie und war von 1958 bis 1959 Dekan der Philosophischen Fakultät an der Universität Zagreb. Ferner war er zweimal Präsident der Kroatischen Philosophischen Gesellschaft. Er ist Mitglied der Deutschen Philosophischen Gesellschaft und des Internationalen Philosophischen Instituts in Paris. Er wurde wiederholt an die Universitäten Wien, Graz, München, Köln, Bonn, Hamburg und Freiburg geladen, um Vorträge zu halten. Zur Zeit ist Professor Dr. Vladimir Filipović Vorstand des Philosophischen Instituts an der Universität Zagreb. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten behandelt er vor allem die Geschichte der Philosophie.

Gesperrt bis 1. April 1967, 0.00 Uhr:

Wien bekommt das erste automatische Spital der Welt
=====

31. März (RK) Die vor einiger Zeit ins Leben gerufene gemeinderätliche Krankenanstalten - Rationalisierungskommission hat heute einen sensationellen Beschluß gefaßt, dem auch der Spitzenausschuß für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses und der Landessanitätsrat für Wien zustimmten.

Es handelt sich um eine völlige Umplanung des im Bau befindlichen neuen Allgemeinen Krankenhauses. Wien soll damit das erste automatische Spital - gewissermaßen ein Selbstbedienungs-Krankenhaus - der Welt erhalten.

Angeregt durch die im Erfinderpavillon auf der Wiener Frühjahrsmesse gezeigte automatische Parkgarage und das seinerzeit auf der WIG vorgeführte Turmglashaus haben sich die Fachleute der Wiener Stadtplanung damit beschäftigt, diese Erfindungen auch für die Rationalisierung im Spitalswesen nutzbar zu machen. Das neue Allgemeine Krankenhaus wird daher so gebaut werden, daß sich um einen zentralen Versorgungs- und Behandlungstrakt die Krankenzimmer wie auf einem Fließband herumbewegen werden. Der Vorteil, den diese sensationelle Bauweise bringt, liegt auf der Hand: Ärzte, Schwestern und Bedienungspersonal können ohne zeitraubende Anmarschwege und ohne dann von Bett zu Bett gehen müssen, ihre Arbeit viel rationeller und rascher bewältigen.

Im einzelnen wird das so vor sich gehen, daß der Patient bei der Aufnahme im Spital ein Krankenzimmer im Erdgeschoß erhält, das sich im Laufe der Behandlung allmählich Stock für Stock emporschraubt. Am Morgen werden die Krankenzimmer an der Küche vorbeiziehen, am Vormittag am Ärztezimmer und nach Bedarf an den Untersuchungslaboratorien, an den Röntgenabteilungen oder an den Operationsräumen. Zwischendurch passieren die Zimmer die Zentrale mit dem Bedienungspersonal und das Schwesternzentrum. Und so geht es weiter, jeden Behandlungstag, bis der Patient wieder gesund am Fußboden entlassen wird. Von hier wird eine Fußgängerbrücke direkt zur neuerrichteten Stadtbahnstation Michelbeuern führen.

Geehrte Redaktion!

Da sich der Wiener Gemeinderat mit diesen sensationellen Projekt erst in einem Jahr beschäftigen können wird, bitten wir Sie, die Sperrfrist unbedingt einzuhalten.

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 4. bis 17. April
 =====

31. März (RK)

Montag, 4. April:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Chorkonzert der Mährischen Singakademie "Moravan", Leitung Josef Veselka
 (Chormusik vom 11. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

Dienstag, 5. April:

19.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Internationalen Orchester- und Chorzyklus; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Hermann Prey, Teresa Stich-Randall, Julia Hamari, Peter Schreier, Ernst G. Schramm (Solisten), Dirigent Karl Richter (J.S. Bach: "Matthäus-Passion")

Mittwoch, 6. April:

19.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 6. Konzertes im Internationalen Orchester- und Chorzyklus, Dirigent Karl Richter (J.S. Bach: "Matthäus-Passion")

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Verband der Blutspender: Chor-Orchesterkonzert; Chorvereinigung "Jung-Wien", Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Leo Lehner

Donnerstag, 7. April:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus VI; Wiener Kammerchor, Wiener Barockensemble, Rohtraud Hansmann (Sopran), Gertrude Jahn (Alt), Klaus Gerboth (Tenor), Herbert Lackner (Baß), Dirigent Theodor Guschlbauer (J.S. Bach: Kantate "Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust"; Haydn: "Die sieben Worte unseres Erlösers am Kreuze")

19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 14. Konzert im Zyklus III; Chor und Orchester von Radio Wien, Christiane Sorell (Sopran), Margarita Lilowa (Alt), Karl Terkal (Tenor), Tugomir Franc (Baß), Dirigent Miltiades Caridis (Palestrina: "Stabat mater" für Chor a cappella; Rossini: "Stabat mater" für Soli, Chor und Orchester)

Dienstag, 12. April:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus I B (Voraufführung des 5. Konzertes im Kammermusik-Zyklus der GdM); Ensemble "I Virtuosi di Roma", Dirigent Renato Fasano (Geminiani, Vivaldi, Albinoni, Anonymus)

Mittwoch, 13. April:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Chopin-Klavierabend Alexander Jenner (Fantasie f-moll op.49; 12 Etudes op.25; Sonate h-moll op.58; Polonaise As-dur op.53)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Kammermusik-Zyklus; Ensemble "I Virtuosi di Roma", Dirigent Renato Fasano (Geminiani, Anonymus, Albinoni, Vivaldi)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Toshylla Eto (Violine), Dirigent Ling Tung (Mozart: Symphonie C-dur KV 425; Tschaikowsky: Violinkonzert D-dur op.35; Brahms: 2. Symphonie D-dur op.73)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Das Wiener Trio (Beethoven: Klaviertrio G-dur op.1/2; Smetana: Klaviertrio g-moll op.15; Reger: Klaviertrio e-moll op.102)

Donnerstag, 14. April:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Lukas David (Ysaye, Paganini, Reger, Chausson)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Austauschkonzert; Musikstudenten des Konservatoriums Sofia
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus III A (Voraufführung des 5. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM); Wiener Symphoniker, Christian Ferras (Violine), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Berg, Mozart, Tschaikowsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Arzt-Quartett (Brahms: Streichquartett c-moll op.51/1; Uhl: Jubiläums-Quartett; Beethoven: Streichquartett C-dur op.59/3)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal: Österreichisches Kulturzentrum: Zyklus "Österreich in der Geschichte der Musik"; Vortrag Prof.Dr.Irmengard Neukomm-Lobenstein "Die Oper bis Richard Strauss" (nachgeholt vom 22. März 1966)

Freitag, 15. April:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Igo Koch (Klavier), Dirigent Hans

Swarowsky (Mozart: Ouverture "Die Zauberflöte";
 Beethoven: 1. Satz aus der 5. Symphonie c-moll;
 Smetana: "Die Moldau"; Liszt: 3. und 4. Satz aus
 dem Klavierkonzert Es-dur; Strawinsky: Höllentanz,
 Wiegenlied und Finale aus der Suite "Der Feuervogel";
 Johann Strauß: "Künstlerleben"-Walzer)

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Klavierabend der Klasse Dieter Weber (Bach, Mozart,
 Beethoven, Brahms, Mussorgsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerk-
 schaftsbund: Voraufführung des 5. Konzertes im
 Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker,
 Christian Ferras (Violine), Dirigent Wolfgang
 Sawallisch (Berg, Mozart, Tschaikowsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Hilde Blovsky
 (Mozart, Schubert, Schollum, Chopin, Ravel)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesell-
 schaft (Zyklus II/5) - Radio Wien (Zyklus I/5) -
 Musikalische Jugend (Zyklus VII/5): Chor-Orchester-
 konzert; Orchester von Radio Wien, Wiener Jeunesse-
 Chor, Wiener Sängerknaben, Halina Lukomska (Sopran),
 Meriel Dickinson (Alt), Murray Dickie (Tenor), Christa
 Ruppert (Violine), Dirigent Hans Swarowsky (Bach:
 Brandenburgisches Konzert Nr. 3; A. Berg: Violin-
 konzert; Britten: "Frühlings-symphonie")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Orchesterkonzert, Nieder-
 österreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent
 Oliver Ristić (Serge-Serkecevic: Sinfonia; Dvořák:
 Streicherserenade; Schubert: 5. Symphonie)

Samstag, 16. April:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturamt - Theater der
 Jugend: 6. Orchesterkonzert für Schüler der vierten
 Klassen; Wiener Symphoniker, Igo Koch (Klavier),
 Dirigent Hans Swarowsky (Mozart, Beethoven, Smetana,
 Liszt, Strawinsky, Johann Strauß)
- 17.00 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Schülerkonzert Maria Lackinger
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Öster-
 reichs: 5. Konzert im Zyklus III B (Voraufführung des
 5. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM); Wiener
 Symphoniker, Christian Ferras (Violine), Dirigent
 Wolfgang Sawallisch (Berg, Mozart, Tschaikowsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Liederabend Karin Hurdström,
 am Flügel Irwin Gage (Schubert, Wolf, Mahler, Debussy)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Gesangverein "Engelsbergbund":
 Festkonzert

Sonntag, 17. April:

- 10.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Kammerorchester:
6. Konzert im Matineen-Zyklus; mitwirkend Hans Graf
(Klavier), zwei Wiener Sängerknaben, Dirigent Helmuth
Froschauer (Haydn: Ouverture "Acide e Galatea";
Symphonie B-dur Nr.106; Beethoven: Klavierkonzert
Es-dur; Schubert: "Duett"; Mozart: Sechs Kontretänze
KV 462; Symphonie B-dur KV 319)
- 15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Kulturgesellschaft:
Orchesterkonzert; Orchester der Wiener Kulturgesell-
schaft, Katherina Wolpe (Klavier), Dirigent Lawrence
Leonard, London (Arnold: Divertimento II; Beethoven:
4. Klavierkonzert; Beethoven: 3. Symphonie Es-dur)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musik-
freunde: 5. Konzert im Symphoniker-Zyklus; Wiener
Symphoniker, Christian Ferras (Violine), Dirigent
Wolfgang Sawallisch (Berg: Drei Orchesterstücke
op.6; Mozart: Violinkonzert A-dur KV 219; Tschaikowsky:
5. Symphonie c-moll op.64)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Öster-
reichs: Klavierabend Rudolf Buchbinder (Haydn, Beethoven,
Schubert, Schumann, Debussy)
- 20.00 Uhr, Don Bosco-Kirche, 3, Hagenmüllergasse 33: Abendmusik.

- - -

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer und Stadtrat Gertrude Sandner:

Das neunte Schuljahr in Wien
=====

31. März (RK) Auf Einladung des "Presseclub Concordia" informierten heute vormittag der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, NR. Dr. Max Neugebauer, und Stadtrat Gertrude Sandner in den Räumen des Concordia-Hauses die Pressevertreter über die Einführung des neunten Schuljahres in Wien und alle damit zusammenhängenden Probleme. Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer sprach in erster Linie über den Schülerkreis und die Pädagogische Zielsetzung, Stadtrat Gertrude Sandner referierte über das Schulraumproblem.

Vom Beginn des Schuljahres 1966/67 an dauert die allgemeine Schulpflicht neun Jahre, statt bisher acht. Das neunte Pflichtschuljahr kann erfüllt werden: a) durch den Besuch eines Polytechnischen Lehrganges, b) durch den Weiterbesuch einer Hauptschule, c) durch den Besuch einer Sonderschule, d) durch den Besuch einer allgemeinbildenden höheren Schule, einer berufsbildenden mittleren oder berufsbildenden höheren Schule.

Die gesetzlichen Grundlagen für das neunte Schuljahr bilden das Schulpflichtgesetz, BGBl. Nr. 241/1962, das Schulorganisationsgesetz, BGBl. Nr. 242/1962, und das Wiener Pflichtschulorganisationsgesetz, LGBl. Nr. 18/1963.

Die Polytechnischen Lehrgänge sollen jenen Schülern, die weder eine mittlere oder höhere Schule besuchen, noch in der Haupt- und Sonderschule verblieben sind, die allgemeine Grundbildung im Hinblick auf das praktische Leben und die künftige Berufswelt festigen und bei Mädchen insbesondere auch die hauswirtschaftliche Ausbildung fördern. Ferner sollen jene Schüler, deren Berufsentscheidung noch nicht festgelegt ist, durch eine entsprechende Berufsorientierung auf die Berufsentscheidung vorbereitet werden.

Schüler

Der neunjährigen Schulpflicht unterliegen im Schuljahr 1966/67 folgende Schüler:

./.

1. Die zwischen 1. September und 31. Dezember 1951 geborenen sowie die im gleichen Zeitraum des Jahres 1952 geborenen Schüler, die vorzeitig in die erste Klasse der Volksschule aufgenommen wurden.

2. Alle Schüler, die zwischen 1. Jänner und 31. August 1952 geboren sind.

Dies ergibt einen voraussichtlichen Schülerstand für die ersten Polytechnischen Lehrgänge von 2.700, der sich bis maximal 3.500 erhöhen könnte.

Der Stadtschulrat für Wien führte zweimal Erhebungen durch, bei denen die Schüler der Hauptschulen, die der neunjährigen Schulpflicht unterliegen, über ihre künftigen Berufswünsche befragt wurden. Zu diesem Zweck erschien ein aufklärendes Merkblatt für die Eltern. Die erste Erhebung erfolgte im Jänner 1965, die zweite im Jänner 1966. Die beiden Erhebungen brachten annähernd die gleichen Resultate. Die zweite Untersuchung ergab folgende Zahlen:

Von insgesamt 7.218 befragten Hauptschülern und -schülerinnen werden im Schuljahr 1966/67 2.616 voraussichtlich den Polytechnischen Lehrgang besuchen. Nach Knaben und Mädchen aufgeteilt, ergeben sich im einzelnen folgende Gesamtsummen: von 3.542 Knaben werden im Schuljahr 1966/67 voraussichtlich 560 die höhere Schule, 331 die mittlere Schule, 1.048 weiterhin die Hauptschule und 1.603 den Polytechnischen Lehrgang besuchen. Die entsprechenden Zahlen für die 3.676 Mädchen sind: 418 (höhere Schule), 1.471 (mittlere Schule), 774 (weiterhin Hauptschule) und 1.013 (Polytechnischer Lehrgang).

Es ist damit zu rechnen, daß nicht alle Schüler, die in eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule übertreten, auch dort verbleiben. Man nimmt an, daß es Rückwanderungen gibt. Ebenso könnte es vorkommen, daß ein Schüler, der mit dem zehnten Jahr in eine allgemeinbildende höhere Schule - Gymnasium oder Realgymnasium - eingetreten ist, nach vier Jahren aus dieser Schule ausscheidet, weil er nicht mitkommt. Ein solcher Schüler müßte ebenfalls den Polytechnischen Lehrgang besuchen.

Sonderschulen

Im Schuljahr 1965/66 sind in den Wiener allgemeinen Sonderschulen 668 Kinder im achten Jahr ihrer Schulpflicht. 368 davon, die sich erst in der sechsten oder siebenten Klasse befinden, kommen im Herbst in die nächsthöhere Klasse. Etwa 55 bis 70 Schüler der achten Sonderschulklassen werden in normale Polytechnische Lehrgänge eintreten können. Für die anderen rund 250 Abgänger der achten Klassen beziehungsweise eine Gruppe von Schülern der sechsten und siebenten Klassen werden sechs Polytechnische Lehrgangsklassen an den allgemeinen Sonderschulen eingerichtet. An neun dieser Anstalten sind insgesamt 14 derartige Klassen vorgesehen.

An der Sonderschule für körperbehinderte Kinder in Währing wird eine Polytechnische Lehrgangsklasse für körperbehinderte, schwerhörige und sehgestörte Kinder eingerichtet, die von 22 Schülern besucht werden dürfte.

Die schwerstbehinderten Kinder besuchen bereits jetzt in einem freiwilligen neunten Schuljahr die Werkkurse in den Sonderschulen für schwerstbehinderte Kinder. Für sie ergibt sich daher keine neue Situation. Derzeit gibt es an zwei Anstalten fünf derartige Werkkurse für 59 Schüler.

Lehrer

Wien verfügt über die notwendige Zahl der Lehrer, um die Polytechnischen Lehrgänge ohne Schwierigkeiten durchführen zu können. Außer den Lehrern, die aus dem Stande der Hauptschullehrer kommen, stehen noch Berufsschullehrer zur Verfügung, da in den nächsten drei Schuljahren ein Lehrlings-Jahrgang fast zur Gänze ausfallen wird.

Im Dienstpostenplan für den Polytechnischen Lehrgang ist der maximale Lehrerberarf (Grundlage 110 Klassen) mit 190 festgelegt. Von diesen 190 Lehrern werden in den Polytechnischen Lehrgängen verwendet: 10 Direktoren, 67 Berufsschullehrer, 63 Hauptschullehrer, 18 Sonderschullehrer, 11 Religionslehrer, 3 Sprachlehrer und 18 Arbeitslehrerinnen.

Auf Grund eines Erlasses des Stadtschulrates für Wien haben sich die Hauptschullehrer für die Verwendung im Polytechnischen Lehrgang freiwillig gemeldet. Die Zahl der freiwilligen Meldungen übersteigt die Zahl des Lehrerbedarfes. Die Heranziehung von rund 80 Pflichtschullehrern für die Polytechnischen Lehrgänge bedeutet keinen Ausfall für die anderen Schulen, da die Zahl der Lehrer, die auf eine Anstellung im Wiener Schuldienst warten, immer noch bedeutend ist.

Zur Einführung der Lehrer in die Probleme des Unterrichts und der Erziehung des Polytechnischen Lehrganges veranstaltet das Pädagogische Institut der Stadt Wien eine Tagung, an der die für den Polytechnischen Lehrgang ausgewählten Lehrer teilnehmen werden. Bei diesem Kurs werden nicht nur die rechtlichen, schulorganisatorischen und personellen Fragen mit den Lehrern behandelt, sondern auch die Probleme des Lehrplans, des Unterrichts, der Didaktik und der Methodik der einzelnen Unterrichtsgegenstände eingehend besprochen.

Klassen

Die für die zu erwartenden 2.616 Schüler notwendigen 91 Polytechnischen Lehrgangsklassen werden in zehn Polytechnischen Lehrgangsschulen eingerichtet. Weitere drei Klassen an drei Anstalten werden für solche Abgänger allgemeiner Sonderschulen, die einen normalen Polytechnischen Lehrgang besuchen können, eröffnet. Die 91 (plus 3) Klassen verteilen sich auf folgende Schulen:

2, Max Winter-Platz 2 (7 Klassen und 1 Sonderschulklasse für 202 Schüler); 3, Hainburger Straße 40 (11 Klassen und eine Sonderschulklasse für 315 Schüler); 6, Mollardgasse 87 (10 Klassen und eine Sonderschulklasse für 285 Schüler); 10, Pernerstorfergasse 30 (Knaben) und 10, Wienerfeld-Ost (Mädchen) (11 Klassen für 340 Schüler); 12, Längenfeldgasse 13-15 (6, 165), 15, Hütteldorfer Straße 7-17 (11, 313); 16, Lorenz Mandl-Gasse 58 (9, 262); 18, Schopenhauerstraße 81 (8, 215); 20, Vorgartenstraße 95-97 (11, 331); 20, Vorgartenstraße 95-97 (7, 188).

./.

Die Einrichtung der Räume und die Anschaffung der Lehrmittel nimmt die Städtische Schulverwaltung (Magistratsabteilung 56) auf Grund der Vorschläge des Stadtschulrates für Wien und der Zentralarbeitsgemeinschaften vor. Eine genaue Tabelle für den Bedarf an Schulrequisiten ist bereits fertiggestellt, so daß die Lehrer und Schüler am ersten Schultag im September 1966 alle notwendigen Arbeitsmittel für den lehrplanmäßigen Unterricht im Polytechnischen Jahrgang vorfinden werden.

- - -

Ehrenzeichen für verdiente Wiener Feuerwehr- und Rettungsmänner
=====

31. März (RK) Am Dienstag, den 5. April, um 9.30 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann von Wien im Roten Salon des Wiener Rathauses 16 verdiente Feuerwehr- und Rettungsmännern das von der Stadt Wien gestiftete Ehrenzeichen für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen überreichen. Bei diesem Anlaß wird auch Stadtrat Rudolf Sigmund sprechen.

Bei den Ausgezeichneten handelt es sich um Angehörige der Feuerwehr der Stadt Wien, des Wiener städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes, der Betriebsfeuerwehr der Perlmoser Zementwerke (Werk Rodaun), der Betriebsfeuerwehr der Österreichischen Bundesbahnen (Hauptwerk Simmering und Hauptwerkstätte Floridsdorf) und der Betriebsfeuerwehr und Rettungsabteilung der Ankerbrotfabrik.

- - -

Franz Isidor Proschko zum Gedenken
=====

31. März (RK) Auf den 2. April fällt der 150. Geburtstag des katholischen Jugendschriftstellers Dr. phil. et jur. Franz Isidor Proschko.

Er wurde zu Hohenfurth im Böhmerwald geboren, absolvierte die Rechtsstudien an der deutschen Universität in Prag und fand eine Anstellung als Konzeptspraktikant der Polizeidirektion in Linz. Gleichzeitig betätigte er sich eifrig in der katholischen Bewegung und war in diesen Jahren auch mit Stifter befreundet, der ihn zu schriftstellerischen Arbeiten ermunterte. 1883 erfolgte seine Versetzung nach Wien, wo er das Polizeikommissariat Neubau leitete. Sein fast unübersehbares literarisches Schaffen umfaßt vor allem belehrende und erzieherische Erzählungen, die vielfach in Schullesebücher Eingang fanden. Proschko verfaßte auch historische Romane und schilderte mit Vorliebe kulturgeschichtliche und biographische Einzelheiten. Verschiedene seiner Fabeln und Parabeln wurden gleichfalls in Lesebücher aufgenommen. Proschko starb am 6. Februar 1891 und erhielt ein Ehrengrab der Stadt Wien.

- - -

Grundlegende Probleme des neunten Schuljahres in Wien
=====

31. März (RK) Bei der Pressekonferenz im "Presseclub Concordia", bei der Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer und Stadtrat Gertrude Sandner über Probleme des neunten Schuljahres in Wien berichteten, nahmen die beiden Referenten zu verschiedenen Fragen der Pressevertreter Stellung und befaßten sich auch mit grundlegenden Problemen im Zusammenhang mit der Einführung des neunten Schuljahres. Concordia-Präsident Hofrat Dr. Rudolf Kalmar hieß neben Präsident Dr. Neugebauer und Stadtrat Gertrude Sandner, die er zum erstenmal im Presseclub begrüßen konnte, auch den Vizepräsidenten des Wiener Stadtschulrates, Prof. Markus Bittner, und mehrere hohe Beamte des Stadtschulrates willkommen.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer befaßte sich zunächst mit der Frage nach den Ursachen für die Erweiterung der Schulpflicht auf neun Jahre. Wie er zunächst feststellte, wurde die Schulpflicht im Jahr 1869 von sechs auf acht Jahre verlängert. Dabei wurde es auch nachher stets als wünschenswert bezeichnet, daß die Schüler noch über das 14. Lebensjahr hinaus in den Pflichtschulen verbleiben sollten. Von den zahlreichen Gründen für diesen Wunsch ist in erster Linie der psychologische Aspekt maßgebend, daß der Schüler gerade während der Zeit der Charakterbildung die Pflichtschule verläßt. Dem 14jährigen fehlen außerdem die notwendige Entscheidungskraft und das Urteilsvermögen für die Berufswahl, da er besonders in der heutigen Zeit die verschiedensten Berufsmöglichkeiten nur ungenügend kennt. Deshalb soll das neunte Schuljahr eine überlegte und sorgfältige Berufswahl ermöglichen.

Den Weg ins Leben erleichtern

In vielen Ländern besteht die neunjährige Schulpflicht schon seit einiger Zeit. In England wurde sie bereits 1947 eingeführt, die meisten deutschen Bundesländer haben sie, ebenso die Tschechoslowakei. Über den im Jahr 1962 in Österreich erfolgten Beschluß, die neunjährige Schulpflicht einzuführen, herrschte bei allen politischen Parteien Einigkeit. Man kam überein, das neunte

Schuljahr als eigene, in den Beruf überleitende Schulstufe einzuführen, um den Schülern gewissermaßen den Weg ins Leben zu erleichtern.

Als wichtigste Aufgaben des neunten Schuljahres bezeichnete der Stadtschulratspräsident 1. die Festigung der allgemeinen Grundbildung im Hinblick auf das künftige Berufsleben, 2. die Persönlichkeitsbildung und 3. die praktische Berufskunde.

In Wien wurden selbständige Schulen des Polytechnischen Lehrganges mit mehreren Klassen eingerichtet (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 803). Im Lehrplan für den Polytechnischen Lehrgang sind 13 Pflichtgegenstände mit insgesamt 30 Wochenstunden und sechs Freigegegenstände mit 13 Wochenstunden vorgesehen. Dabei ist eventuell daran gedacht, später einmal die Zahl der Wochenstunden in den Pflichtgegenständen auf 25 (für Knaben) beziehungsweise 26 (für Mädchen) herabzusetzen.

13 Pflichtgegenstände mit 30 Wochenstunden

Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Pflichtgegenstände (in Klammern die wöchentliche Stundenanzahl): Religion (2), Lebenskunde mit Hinweisen zur Freizeitgestaltung (2 bis 3), Leibeserziehung (2 bis 3), Deutsch (3 bis 5), Mathematik (3 bis 5), Sozialkunde und Wirtschaftskunde, einschließlich Zeitgeschichte (2 bis 3), Naturkundliche Grundlagen der modernen Wirtschaft (2 bis 4 bei Knaben, 2 bis 3 bei Mädchen), Technisches Zeichnen (2 bei Knaben, 1 bei Mädchen), Gesundheitslehre (1), Hauswirtschaft und Kinderpflege (4, nur bei Mädchen), Berufskunde und praktische Berufsorientierung (2 bis 3), Knabenhandarbeit (2 bis 4), Mädchenhandarbeit (2). Die Freigegegenstände sind: Kurzschrift (2), Maschinschreiben (2), Fremdsprachen (3), Chorgesang (2), Spielmusik (2) und Leibesübungen (2).

Anschließend beantwortete Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer die Frage, für welche Schüler der Polytechnische Lehrgang nicht in Frage kommt: 1.) für alle jene Schüler, die 1963 mit dem 10. Lebensjahr in eine allgemeinbildende höhere Schule (bisher Mittelschule) eingetreten sind, und 2.) alle jene Schüler, die mit dem 14. Lebensjahr in berufsbildende mittlere oder höhere Schulen (also Fachschulen) eingetreten sind. Natürlich wird die Schulzeit

in den allgemeinbildenden höheren Schulen und in den berufsbildenden Schulen gleichfalls jeweils um ein Jahr verlängert. Wie sich gezeigt hat, hat sich nunmehr eine viel höhere Zahl von Hauptschülern der 4. Klassen für einen Übertritt in die allgemeinbildenden höheren Schulen oder in die berufsbildenden Schulen entschieden als bisher. Ihre Zahl ist gegenüber früher um etwa ein Fünftel gestiegen.

Abschließend betonte der Stadtschulratspräsident, daß Wien genügend ausgebildete Lehrer für den Polytechnischen Lehrgang hat und sogar guter Nachwuchs in ausreichender Zahl vorhanden ist.

Schulbaukonzept und Einrichtung der Polytechnischen Klassen

Stadtrat Gertrude Sandner beschäftigte sich zunächst mit dem Wiener Schulbaukonzept im allgemeinen, wobei sie feststellte, daß die größte Schwierigkeit bei der Verwirklichung dieses Konzepts die Grundstückfrage ist. So konnte zum Beispiel ein für einen dringenden Schulbau in der Prießnitzgasse im 21. Bezirk benötigtes Grundstück trotz jahrelanger Bemühungen nicht erworben werden, im 10. Bezirk gehört ein Zwanzigstel eines Grundstückes für Schulbauzwecke einem Privatmann, der nicht gewillt ist, zu verkaufen.

Einigermaßen überraschend war auch der hohe Geburtenanstieg in Wien, der sich auf das Schulwesen der kommenden Jahre auswirken wird. So erwartet man für das Schuljahr 1970/71, daß es in den Wiener Volks- und Hauptschulen rund 3.700 Klassen mit 110.000 Schülern geben wird, was eine Erhöhung um rund 30.000 Schüler bedeutet.

Zur Frage des Schulraums, der Schuleinrichtung und der Lehrmittel, für die die Schulverwaltung verantwortlich ist, stellte Stadtrat Gertrude Sandner fest, daß es Wien in dieser Hinsicht zwar etwas leichter als die übrigen Bundesländer hat, weil hier einige Schwierigkeiten, wie zum Beispiel die Frage der großen Entfernungen zwischen Wohnort und Schule wegfallen. Aber auch in unserer Stadt wird die Einführung des neunten Schuljahres sehr viel Geld kosten, das allerdings zur Gänze vorhanden ist.

Die Gestaltung und Einrichtung der Schulräume und die Platzwahl der Polytechnischen Schulen wurde von der Schulverwaltung

gemeinsam mit der Lehrerschaft vorgenommen. Die Schulen sind mit gut eingerichteten Maschinschreibern, Werkstätten und Küchen ausgestattet. Die Schulrequisiten werden bereits angeschafft, so zum Beispiel allein vier Kilometer Stoff für die Mädchenklassen. Im Verlauf der Diskussion regte Stadtrat Sandner schließlich die Einführung des Kochunterrichts auch für Knaben an, was im Polytechnischen Lehrplan noch nicht vorgesehen ist.

- - -

Angelobung eines Bezirksrates

=====

31. März (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Berta Ottwald (14. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Magistratsrat Dr. Liska verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

31. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S, Weißkraut 3.50 bis 4 S, Stengelspinat 6 bis 6.50 S je kg.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, italienische Birnen 6.50 bis 7.80 S, italienische Blondorangen 3.80 bis 4 S je kg.

- - -

101. Geburtstag in Penzing

=====

31. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek überbrachte heute einer 101jährigen Penzingerin, Frau Anna Zur, 14, Penzinger Straße 74, die Glückwünsche und Ehrengeschenke der Stadtverwaltung zu ihrem Geburtstag. Die Jubilarin, Witwe nach einem Schulwart, blickt auf ein arbeitsreiches Leben zurück, das sie aber offensichtlich gesund und rüstig erhalten hat. Sie besorgt noch heute ihren Haushalt größtenteils selbst und geht auch noch selber einkaufen. Bei allen Verrichtungen, zu denen sie nicht mehr fähig ist, wird sie allerdings in vorbildlicher Weise von der Hausgemeinschaft unterstützt.

Bürgermeister Marek, der in Begleitung von Bezirksvorsteher Lehner und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Herzog gekommen war, wünschte der ältesten Penzingerin noch lange Zeit der Gesundheit und Rüstigkeit. Frau Zur erwiderte diese Wünsche: Der Bürgermeister möge ebenso lange leben und ebenso gesund bleiben wie sie selbst.

- - -

Internationale Reisebüro-Fachleute in Wien
=====

31. März (RK) Gegenwärtig findet in Wien die 4. Generalversammlung des Weltverbandes der Reisebüro-Organisation (UOTAA) statt, die Delegierte von nationalen Reisebüroverbänden aller fünf Kontinente vereinigt. Zu Ehren dieser Konferenz, die den größten Teil des kommerziellen Welttourismus repräsentiert, gab Bürgermeister Marek heute mittag einen Empfang im Wiener Rathauskeller. In seiner Tischrede betonte er die zunehmende Bedeutung der internationalen Reisebewegung für die Völkerverständigung und den Weltfrieden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Dachorganisation des Welttourismus UOTAA ihre diesjährige Generalversammlung in Wien abhält. Der Präsident der Vereinigung, der Inder J. Guzder, sagte in seiner Antwortadresse, er sei noch nie in Wien gewesen, jedoch ist "Vienna" seit seiner Jugendzeit für ihn ein Inbegriff für etwas Schönes und Bezauberndes. Als Präsident wollte er die diesjährige Generalversammlung nach Neu-Delhi einladen, aber da der Vizepräsident der Vereinigung ein Wiener ist, kam man schließlich hierher. Da bei der Wiener Tagung sehr wichtige Entscheidungen fallen werden, wird der Name Wien mit dem Geschick der Weltorganisation stets verbunden bleiben. Das Ziel der Vereinigung sei es, die Einheit der Welt wenigstens auf dem Sektor des Reiseverkehrs zu realisieren. Präsident Guzder dankte der Stadt Wien für die seiner Organisation erwiesene Gastfreundschaft.

Bürgermeister Marek besuchte Penzinger Heimatmuseum
=====

31. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek stattete heute vormittag dem Penzinger Heimatmuseum einen Besuch ab. Er wurde vom Obmann des Penzinger Museumsvereins Prof. Anton Scheiblin und Bezirksvorsteher Franz Lehner durch die Ausstellungsräume geführt.

Im Penzinger Heimatmuseum, 14, Penzinger Straße 59, ist derzeit die Ausstellung "Vom Lothringer Haus zum Laudon-Schloß" zu sehen, die sehr interessante Exponate aus der Geschichte von Penzing, Breitensee, dem ehemaligen Weinbauerndorf Baumgarten, Hadersdorf, Weidlingau und Mariabrunn zeigt. Unter anderem sieht man ein naturgetreues Modell eines Zuges der Verbindungsbahn zwischen Heiligenstadt und Hütteldorf, wie sie in den Jahren 1900 bis 1917 betrieben wurde. Auch eine gelungene Reproduktion der sogenannten Venus von Penzing und zahlreiche andere lokal-historisch interessante Ausstellungsstücke sind zu sehen.

Das Penzinger Heimatmuseum ist jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr und jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr, ausgenommen an Feiertagen, geöffnet. Der Museumsverein Penzing gibt ferner viermal jährlich die sehr interessanten "Penzinger Museumsblätter" heraus, die beim Museumsverein bestellt werden können.

Rindernachmarkt vom 31. März
=====

31. März (RK) Neuzufuhren: 1 Ochse, 3 Kühe, 2 Kalbinnen,
Summe 6, verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 31. März
=====

31. März (RK) Neuzufuhren: Inland 30 Stück,
Bulgarien 30 Stück, Summe 60, verkauft wurde alles.

Preise: Bulgarische Schweine 14.80 S je Kilogramm.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 31. März
=====

31. März (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Neuer kaufmännischer Vizedirektor der E-Werke
=====Verabschiedung des bisherigen Vizedirektors Johann Rauch

31. März (RK) Im Direktionssaal der Wiener Elektrizitätswerke in der Mariannengasse fand heute nachmittag die Verabschiedung des aus Gesundheitsgründen auf eigenen Wunsch in den Ruhestand getretenen bisherigen kaufmännischen Vizedirektors der E-Werke, Johann Rauch, und die Amtseinführung seines Nachfolgers, Obermagistratsrat Dkfm. Walter Göbel, statt. An der Feierstunde nahmen die Stadträte Hans Bock und Dr. Maria Schaumayer, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger teil. Der Direktor der Wiener E-Werke, Dipl.-Ing. Otto Ruiss, hieß die Festgäste herzlich willkommen.

Die Stadträte Bock und Dr. Maria Schaumayer sowie Generaldirektor Dr. Reisinger würdigten in kurzen Ansprachen die Verdienste des scheidenden Vizedirektors, der fast 47 Jahre lang den E-Werken treu gedient hat. Generaldirektor Dr. Reisinger wies auf die Leistungen Johann Rauchs im Rahmen der gesamten Wiener Stadtwerke hin und betonte, daß der Vizedirektor zwar stets die Interessen des E-Werkes verfochten, aber darüber **niemals** die Interessen des Gesamtunternehmens aus den Augen verloren habe. Stadtrat Dr. Schaumayer erinnerte daran, daß Vizedirektor Rauch im Jahr 1919 in die Dienste des E-Werkes eingetreten sei und während seiner Laufbahn zweimal die schwersten Zeiten des Betriebes mitmachen mußte: die Zeiten sowohl nach dem ersten als auch nach dem zweiten Weltkrieg. Die Finanzierung, die Ordnung im Betrieb und die Vorausschau für die Zukunft sind untrennbar mit dem Namen Johann Rauchs verbunden. Stadtrat Bock erklärte, daß der Wiener Gemeinderat einstimmig beschlossen hat, Vizedirektor Rauch anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand Dank und besondere Anerkennung auszusprechen. Alle drei Redner schlossen sich diesem Dank an und wünschten Vizedirektor Rauch alles Gute für seinen weiteren Lebensweg.

Seinem Nachfolger, Obermagistratsrat Dkfm. Göbel, wünschten die Stadträte und der Generaldirektor viel Erfolg in der neuen Position, deren Aufgaben er im selben Geist erfüllen möge wie sein Vorgänger. Dkfm. Walter Göbel, 1926 geboren, trat 1946 in den Dienst der Wiener Stadtwerke ein, wo er zunächst bei den Gaswerken arbeitete und seit 1958 in führenden Positionen bei den E-Verken tätig ist.

- - -

Vereinsfahne für die Wiener und Niederösterreicher in Tirol
=====

31. März (RK) Die Landeshauptleute von Wien und Niederösterreich, Bruno Marek und Dipl.-Ing. Eduard Hartmann, überreichten heute nachmittag im Marmorsaal des niederösterreichischen Regierungsgebäudes dem Obmann des Vereines der Wiener und Niederösterreicher in Tirol, Rudolf Seibt, eine von den beiden Bundesländern Wien und Niederösterreich gemeinsam gestiftete Fahne. An der musikalisch umrahmten Feier - das Quartett der Niederösterreichischen Tonkünstler spielte Musik von Joseph Haydn - nahmen auch der Landesamtsdirektor der Niederösterreichischen Landesregierung, Hofrat Dr. Baumgartner, sowie der Präsidualchef des Rathauses, Obersenatsrat Dr. Kutil, teil.

Nach kurzen Ansprachen der Landeshauptleute, die die auf gemeinsamen Beschluß der beiden Landesregierungen gestiftete Fahne als Symbol der Einigkeit und des Zusammengehörigkeitsgefühls der Wiener, Niederösterreicher und Tiroler bezeichneten, wurde die Fahne Obmann Rudolf Seibt übergeben, der im Namen der 160 Vereinsmitglieder - in Tirol leben insgesamt sogar 2000 Wiener und Niederösterreicher - für das neue Vereinssymbol herzlich Dank sagte. Die Fahne trägt die Wappen der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich und die Widmungen der beiden Bundesländer.

- - -